



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

Sechster Band: Steinobst.

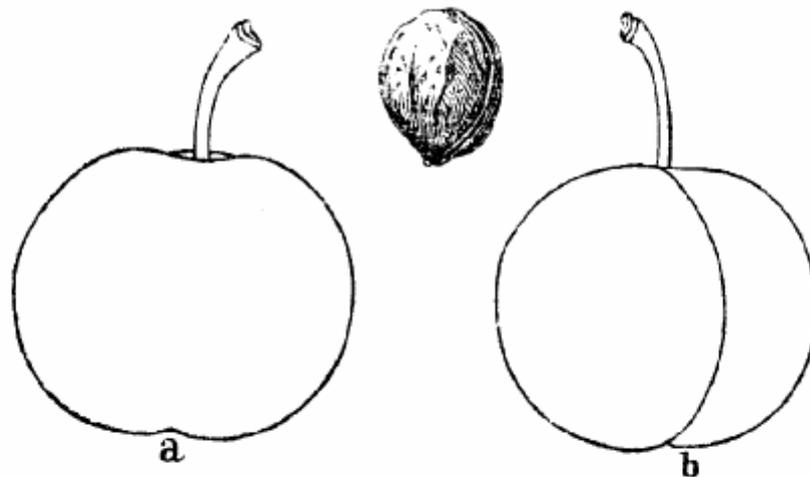
Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 144. Die Herbstpflaume. Cl. 1: II, 1. A.
Zwetschenartige Damascene, blaue Frucht; Cl. 6: II, 1. B. a.



Die Herbstpflaume. ••† October.

Heimath und Vorkommen: Diese höchst schmackhafte späte Pflaume erhielt Siegel von Herrn Dr. Dörell zu Ruttendorf, der sie aus Samen erzog. Sie ward auch in meiner Gegend noch jährlich vollkommen reif und wurde es selbst 1864 in dem am meisten nasskalten Jahre, das ich erlebte; ist vom Steine ablöslich (nur 1864 nicht) und von zwetschenartigem, süßen, edlen Geschmacke. Muß nach Beschaffenheit des Fleisches auch zum Welken taugen. Mein Reiss erhielt ich von Siegel.

Literatur und Synonyme: Siegel III, S. 85, Nr. 306 unter obigem Namen. Kommt sonst noch nirgend vor. Muß nicht verwechselt werden mit der Herbstkriecher (Siegel II, S. 23, Nr. 186).

Gestalt: fast mittelgroß, rund, an beiden Enden stark flachgedrückt, breiter als hoch und häufig noch etwas dicker als breit, 1" hoch, 1" 1'" breit und 1" 2'" dick, oft auch nur 1" 1'" dick und etwas weniger breit. Die größte Dicke liegt in der Mitte und nimmt sie nach dem Stiele oft ein wenig stärker ab, als nach dem Kopfe. Die Furche ist flach, drückt den Rücken etwas und theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt liegt in flacher Vertiefung.

Stiel: stark, nach Siegel 10'" lang und kurz behaart, war bei mir etwas kürzer und nur sehr wenig behaart, 1864 selbst glatt und sitzt in seichter Höhle in der Mitte der Frucht.

Haut: dick, zähe, abziehbar, nur wenig säuerlich, ist in der Reife dunkelblau mit zahlreichen röthlich gelben Punkten und oft noch manchen Rostfiguren besetzt. Der Duft ist dick und hellblau.

Das Fleisch, welches nach Siegel weißlich-gelb ist, war bei mir etwas grünlich goldgelb, ist zart, doch nicht weich, saftreich und von recht süßem, etwas weinartig süßen, erhabenen Geschmacke.

Der Stein ist allermeist ganz ablöslich, 6''' hoch, 5 breit, 4 dick, ovalrund, am Kopfe abgerundet, kaum mit einer Spur von Spitze, nach dem Stiele hin etwas zusammengezogen und abgestutzt. Der Bauch tritt nach dem Kopfe hin, der Rücken nach dem Stielende hin etwas vor, die größte Breite liegt in der Mitte. Backen stark erhoben, rau, asterkantig; Mittelkante des Rückens scharf, Bauchfurche seicht und enge.

Reifzeit und Nutzung: Reift im October nach der Hauszweitsche, noch ein wenig vor der Violetten Octoberpflaume. Zerspringt im Regen nicht und blieb selbst in dem nassen Jahre 1864 gut.

Der Baum ist gesund, wächst in der Baumschule anfangs stark, geht gerade in die Höhe, macht dann eine reichverzweigte Krone mit feinem langen Holze, wächst bald gemäßigt und ist mit der Zeit sehr fruchtbar, will aber erst etwas austoben. Sommerzweige kahl, lang, gerade, nach oben merklich abnehmend, werden bald etwas fein und sind von Farbe dunkel rothbraun, fast schwarzbraun mit helleren Stellen. Blatt mittelgroß, meist ziemlich klein, flach, unten dicht behaart, oben kahl, runzlig, von Form nach Siegel eiförmig, während ich es allermeist oval, einzeln eioval fand. Der Blattstiel hat meistens vom Blatte entfernte kleine Drüsen. Augen klein, kurz, dickbauchig, stumpfspitz, aufrecht stehend, sitzen auf etwas hohen gerippten Trägern.

Anm. Die Schweizerpflaume und Violette Octoberpflaume sind ihr in Form ähnlich aber roth. Noch ähnlicher ist in Farbe, Form, Größe und selbst Güte die Lepine, deren Baum hat aber stark behaarte Triebe, sowie auch die Violette Octoberpflaume unten und nach der Spitze hin behaarte Triebe hat. Der auch ziemlich gleichzeitig reisende Späte Perdrigon ist mehr oval und hat dessen Baum auch behaarte Triebe.

D b e r d i e d.